

Metzger denken über Kooperation nach

Der Kronacher Schlachthof muss dringend saniert oder neugebaut werden – sonst droht ihm das Aus. Nun zieht man auch eine Zusammenarbeit mit Kulmbach in Betracht. Über den Standort ist man sich jedoch uneinig.

Von Julia Knauer

Kronach – Wie geht es mit dem Kronacher Schlachthof weiter? Nachdem ein Rechtsstreit mit dem Landratsamt wegen gestiegener Kosten für die Fleischschau beigelegt wurde (die *NP* berichtete), steht nach wie vor die Frage im Raum, wie die Einrichtung zukunftssicher aufgestellt werden kann. Das Gebäude ist in die Jahre gekommen und es hat sich ein beträchtlicher Investitionsstau angesammelt. Kürzlich brachte der Kronacher Landtagsabgeordnete Jürgen Baumgärtner (CSU) daher die Idee eines Neubaus ins Spiel. Zusätzlich zieht er nun auch eine Kooperation mit dem Kulmbacher Schlachthof in Betracht, der sich in einer ähnlichen Situation befindet.

„Tierwohl und Regionalität müssen bei der ganzen Sache immer im Fokus stehen“, stellt Jürgen Baumgärtner klar. Dass das, zumindest am Anfang, Geld koste, sei nicht wegzudiskutieren. Und für ihn steht auch fest, wer das bezahlen muss: „Ich habe in der Volkswirtschaft gelernt: Was der Einzelne nicht leisten kann, ist Staatsaufgabe.“ Es sei nicht in Ordnung, dass immer nur die Großen Geld bekämen und die Kleinen leer ausgingen. Denn eine Region wie Kronach brauche einen kleinen Schlachthof mit kurzen Wegen. Und bei einer Distanz von 15 Kilometern Luftlinie zu Kulmbach liege es nahe, sich zusammenzutun.

Daher ist es Jürgen Baumgärtners Ziel, in Kooperation neu zu bauen.



„Wir würden einige Kunden aus Thüringen verlieren, wenn der Schlachthof in Kulmbach wäre.“

Eberhard Kraus,
Metzgerinnungsoberrmeister



„Wenn man kooperieren will, muss man ergebnisoffen in die Gespräche gehen.“

Jürgen Baumgärtner (CSU),
Landtagsabgeordneter

Aus dem Polizeibericht

Crash an grüner Ampel

Kronach – Zu einem Verkehrsunfall mit zwei Verletzten und rund 5000 Euro Gesamtschaden ist es am Montag gegen 12.20 Uhr an der Kreuzung Stöhrstraße/Kreuzbergstraße gekommen. Die Fahrerin eines VW Touran war stadtauswärts unterwegs. An der Kreuzung zur Stöhrstraße wollte sie diese in gerade Richtung überqueren. Die VW-Fahrerin fuhr ihren Angaben nach bei Grünlicht in den Kreuzungsbereich ein und kollidierte dort mit einem von rechts kommenden, die Stöhrstraße stadtauswärts fahrenden KIA, dessen Fahrerin ebenfalls bei Grünlicht in den Kreuzungsbereich eingefahren sein will. Beide Unfallbeteiligte wurden leicht verletzt und zur ambulanten Behandlung in die Frankenklinik gebracht. Die Polizei Kronach bittet Unfallzeugen, sich unter der Rufnummer 09261/5030 zu melden.

Wildkamera bekommt Beine

Tettau – Ein Unbekannter hat von Freitag bis Montag in Tettau, Distrikt „Kohlhaupt – Hirschsuhle“, eine Wildkamera im Wert von 100 Euro gestohlen. Sie gehört den „Bayerischen Staatsforsten“. Die Polizei Ludwigsstadt bittet um Hinweise unter der Rufnummer 09263/975020.



Sowohl der Kronacher, als auch der Kulmbacher Schlachthof sollen neu gebaut werden. Da bietet sich eine Zusammenarbeit geradezu an, findet Landtagsabgeordneter Jürgen Baumgärtner. Noch vor dem Sommer will er eine Lösung präsentieren. Foto: dpa/Burji

Geschichte des Schlachthofs

Bis 1995 war der Kronacher Schlachthof kommunal. Allerdings musste die Stadt damals bis zu 400 000 Euro jährlich drauflegen. Deshalb machte man sich auf die Suche nach einem neuen Geschäftsmodell. Im Gespräch waren unter anderem auch eine Zusammenar-

beit mit dem Sonneberger Schlachthof und ein Großschlachthof in Heubisch. Schließlich kam es dann aber zum Neubau am heutigen Standort neben der Kronacher Kläranlage. 2012 gab es jedoch erneut Probleme. Der Weismarer Großvermarkter Heizer musste sein Ge-

schäft aufgeben – somit brach einer der wichtigsten Kunden weg. Infolgedessen drohte auch dem Schlachthof die Insolvenz. Damals retteten die beteiligten Metzger mit einem Darlehen den Betrieb. Seitdem betreiben sie den Schlachthof komplett eigenständig. Jedoch hat

sich über die Jahre ein immenser Investitionsstau gebildet und es besteht dringend Sanierungsbedarf. Aus diesem Grund brachte der Kronacher Landtagsabgeordnete Jürgen Baumgärtner (CSU) kürzlich die Idee eines Neubaus ins Spiel (die *NP* berichtete).

Dass das nicht über Nacht funktioniert, müsse jedem bewusst sein. Er spricht von etwa einer Dekade. Daher sei auch zu überlegen, wie man den jetzigen Schlachthof für die nächsten zehn Jahre sichern kann. Doch der Landtagsabgeordnete ist zuversichtlich:

„Die Gespräche mit allen Beteiligten sind bisher sehr sachlich und lösungsorientiert.“

Daher ist Jürgen Baumgärtner auch sicher, noch vor der Sommerpause einen Lösungsvorschlag präsentieren zu können. „Ob den dann alle gut finden, ist die andere

Frage“, meint er. Dennoch ist er überzeugt, dass man einen guten Weg für alle Beteiligten finden werde. Das sei ihm auch persönlich sehr wichtig, denn die örtlichen Metzger und Landwirte leisteten vorbildliche Arbeit: „Ich bin ganz stolz auf sie. Sie haben immer das Tierwohl im Auge.“

Auch der Kronacher Metzgerinnungsoberrmeister Eberhard Kraus kann sich eine Kooperation mit Kulmbach grundsätzlich vorstellen. „Es macht ja Sinn, nicht zweimal neu zu bauen“, sagt er. Eines ist für ihn jedoch klar: Der neue Schlachthof müsste auf jeden Fall in Kronach stehen. „Wir schlachten viermal so viel wie die Kulmbacher“, argumentiert er. Außerdem habe der Kronacher Schlachthof ein Einzugsgebiet bis nach Jena. Daher sei es auch der strategisch günstigere Standort. Denn er

ist sich sicher: „Wir würden einige Kunden aus Thüringen verlieren, wenn der Schlachthof in Kulmbach wäre.“ Und die Fleisch-Forschung, auf die sich Kulmbach immer berufe, könne man genauso gut in Kronach durchführen. Konkrete Gespräche mit beiden Seiten habe es jedoch noch nicht gegeben: „Erst einmal ist das ein Politikum.“

Ganz anders sieht die Standortfrage naturgemäß der Kulmbacher Oberbürgermeister Henry Schramm (CSU). Zwar könne auch er sich eine Kooperation mit Kronach prinzipiell gut vorstellen – da habe man ja auch schon auf anderen Ebenen, wie beispielsweise der Sparkasse, gute Erfahrungen gemacht. Der Standort müsste aus seiner Sicht jedoch in Kulmbach liegen. „Hier hat sich in den vergangenen Jahren vieles positiv entwickelt“, berichtet er. Kulmbach

sei inzwischen ein richtiger Lebensmittel-Standort geworden und das örtliche Max-Rubner-Institut bringe sich sogar finanziell beim Schlachthof ein. Außerdem sei es gelungen, das einstige Defizit von einer halben Million Euro auf 100 000 Euro zu senken. Und nicht zuletzt habe der Betrieb gerade erst die EU-Zulassung erhalten.

Jürgen Baumgärtner ist guter Dinge, dass sich auch für den Standort eine gute Lösung finden wird, mit der alle gut leben können. „Wenn man kooperieren will, muss man ergebnisoffen in die Gespräche gehen“, stellt er klar. Daher wäre es aus seiner Sicht nicht in Ordnung, von vornherein zu sagen, man macht es nur in Kronach. „Aber genauso falsch wäre es zu sagen, wir machen es auf jeden Fall in Kulmbach.“

Guten Morgen Frankenwald

Ein Gymnasium mit sage und schreibe 97 Prozent Zuwandererschülern, in dem fast alle Latein lernen. Das ist schon eine Hausnummer. Ich blieb an dieser Mel-



Rita von Wangenheim

dung hängen, weil es sich um meine ehemalige Schule in Berlin-Neukölln handelt, also in einer Gegend, die man heute mit kriminellen Clan-Strukturen und nicht mit dem Drang zum Lateinlernen verbindet. Bei uns Schülern war die Lateinliebe nicht so groß. Wir wussten zwar die Logik der alten Sprache zu würdigen und zehren noch immer von den grammatikalischen Zusammenhängen, die sich im Lateinischen besser als im Deutschen erschließen, aber trotzdem wich die Hälfte auf den naturwissenschaftlichen Zweig der Schule ohne Latein aus. Die Zuwanderer sehen das offenbar anders. Mit einer guten Schule kann man eben etwas werden. Bei uns Deutschen läuft das gern auf einen akademischen Titel hinaus – ein Drang, vor dem Aufstrebende selten gefeit sind. Dass dieses Streben keine Allgemeingültigkeit besitzt, fiel mir im Vorwort eines auf der Buchmesse hochgelobten Gartenbuchs des englischen Geschichtsprofessors Robin Lane Fox auf. Als er seiner Großmutter mitteilte, nach Oxford gehen zu wollen, sorgte sie sich herrlich vernobelt, der Eton-Zögling könnte womöglich Professor „oder sonst etwas Fürchterliches“ werden wollen. Der Geschichtsdozent wurde ganz nebenbei eine bekannte Gartenkorymphe mit eigener Garten-Kolumne in der *Financial Times* (so etwas ist auch nur bei den gartenbegeisterten Engländern möglich). Sein respektloses Buch dürfte aber mit dem schwarzen Humor und der völligen Abwesenheit von political correctness manchem Bio-Gärtner wie ein Stein im Magen liegen.

Witz des Tages

Peter hat die Ferien bei den Großeltern verbracht. Nun ist er wieder daheim. Mutti bekommt einen Brief von der Oma. „Großmutter schreibt“, sagt sie, „du hättest immer so Heimweh gehabt.“ – „Ja, dann behandeln sie einen besser.“

Meldung

Finanzamt ist ab Mittag geschlossen

Kronach – Das Finanzamt Kronach bittet um Verständnis, dass am Gründonnerstag, 29. März, nach 12 Uhr kein Parteiverkehr mehr möglich ist.

Menschen unter uns

Heute: treuer Obergreifer



Für 40 Jahre Zugehörigkeit zur Reservistenkameradschaft Ludwigsstadt wurde kürzlich der Obergreife der Reserve, Wolfgang Heinz (Mitte), geehrt. Das Bild zeigt ihn mit Vorsitzendem Karl-Heinz Kirsch (rechts) und stellvertretendem Bezirksvorsitzenden Richard Eichhorn. *fz*

So erreichen Sie uns

Neue Presse
Anschrift Bahnhofstr. 1, 96317 Kronach
Leserservice
(Abo, Zustellung) 09561 / 745 99 54
Redaktion 09261/6016-17
E-Mail kronach@np-coburg.de
Geschäftsanzeigen 09261/6016-15

Die besten Tricks für einen guten Eindruck

Bei der SchülerAkademie werden Jugendliche des KZG auf ein Praktikum vorbereitet. Zum Beispiel mit einem Telefontraining.

Von Janike Dombrowsky

Kronach – Wie funktioniert ein gutes Team? Mit welchen Worten drückt man sich am Telefon am besten aus? Und wie präsentiert man sich gegenüber einem großen Unternehmen? Diese Fragen haben sich wohl auch die Neuntklässler des Kronacher Kaspar-Zeuß-Gymnasiums gestellt, die beim Projekt der Schüler-Akademie nach Antworten gesucht haben.

Vor einigen Jahren ist neben der AzubiAkademie die SchülerAkademie in Kooperation zwischen dem Landkreis Kronach und dem Bund der Selbständigen entstanden, sodass ab diesem Zeitpunkt Auszubildenden sowie Schülern berufsrelevante Kompetenzen vermittelt wurden. Das Ziel war es diesmal, mithilfe von vier Modulen die Jugendlichen auf ein Praktikum in einem Unternehmen vorzubereiten und ihnen Tipps zum Umgang mit Mitarbeitern und bestimmten Situationen zu geben.



Vier der Neuntklässler des KZG, die die SchülerAkademie absolvierten, mit ihren Zertifikaten (von links): Anne Kraus, Lilith Vetter, Alexander Blinzer und Johannes Hofmann. Foto: Janike Dombrowsky

„Durch die SchülerAkademie wird der Kontakt zwischen Schule, Schülern und Wirtschaft enger, und die Teilnehmer tun sich später leichter, wenn sie in persönlichen Kontakt mit Führungspersonen treten“, erklärt Gabriele Riedel vom Regionalmanagement des Landkreises Kronach, die für die Organisation zuständig ist. „Lobenswert ist das freiwillige Bemühen der Schüler, bei allen vier Modulen in ihrer Freizeit dabei zu sein“, sagt Riedel.

Auch die Wirtschaftslehrerin Susanne Durynek freut sich über die

Bereitschaft ihrer Schüler, sich an einem Nachmittag weiterzubilden. Knapp 70 Schüler durchliefen das Bewerbungstraining unter der Leitung der Firma Wiegand-Glas und ließen sich von Sibylle Fugmann im Workshop Business-Knigge informieren. Interessant fanden die Teilnehmer auch das Telefontraining, das von der Firma Rauschert angeboten wurde, und das Teamtraining, bei dem die Firma Max Frank den Jugendlichen Wichtiges zum Umgang mit den Mitmenschen näherbrachte. „Es hat Spaß gemacht, kreativ zu sein“,

freut sich Schülerin Lilith Vetter. „Wir haben gelernt, wie man richtig telefoniert und dabei in eine bestimmte Abteilung des Unternehmens gelangt“, erzählt der Neuntklässler Johannes Hofmann. Auch die Teilnehmer Anne Kraus und Alexander Blinzer sind begeistert von den Workshops und können diese nur weiterempfehlen.

Den vier Schülern wurde die Angst vor dem späteren Berufsleben genommen und sie kennen nun die besten Tricks, um leichter einen guten Eindruck zu machen. Christian Mitter, Vorsitzender vom „Bund der Selbständigen“ Kronach, vergleicht das Konzept der SchülerAkademie mit einem Spruch des römischen Philosophen Seneca: „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir.“

Er sei sicher, dass das Projekt noch vielen Jugendlichen bei einem entscheidenden Schritt in Richtung Zukunft behilflich sein werde, sagte Mitter, der den Teilnehmern die Zertifikate überreichte.

Die Neuntklässler konnten sich nach dem erfolgreichen Training in ihr Praktikum stürzen und müssen nun keine Angst mehr vor Anrufen in Firmen haben. „Auf dass die SchülerAkademie noch viele Jahrzehnte Früchte tragen mag“, wünscht sich Mitter.